

DEUTSCHES WOCHENBLATT

AM RIO DE LA PLATA

REDACTION ANONYM

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER UND DIRECTOR
WILHELM J. BÖNIADMINISTRATION
Calle Perez - Castellanos 227

Abonnementsbedingungen
Für die Stadt Montevideo, 8 0.60.
In den Departamentos, 8 0.20 Cts. monatlich.
Buenos Aires und Umgegend, 20 mje.
Provinz S. Fé und Kolonien, 1 \$ boliviano.
Einzelnummer: 20 Cents.

AGENTEN
des „Deutschen Wochenblattes“
Buenos Aires, II. Ristepart, Corrientes 93
S. Fé u. Kolonien, Peter Dürst, (S. Carlos).
Saito, Gamarra & Etcheverry (Libreria).
Paysandú, M. Comas (Libreria).
Kolonie Neu-Helvetia, Jakob Helling.
Fray Bentos, Juan Müller, (Cig. del Indio).
Für die Schweiz
Jakob Böni, Füdgen, Zolleinnehmer in Diessenhofen, Kanton Thurgau.

DEUTSCHES WOCHENBLATT

Montevideo, 3. November 1883.

Verfluchtes Oesterreich!

Das hiesige Organ der italienischen Irredentisten, „El Independiente“, kann es nicht unterlassen, tagtäglich seinem Hass Oesterreich gegenüber freien Lauf zu lassen.

Die Art und Weise aber, wie dies geschieht und in einem von der heimatlichen Erde weit entfernten Lande, wo es weiss, dass die Nation, welche er auf niederträchtige Manier beleidigt, nur wenige Vertreter hat, die zur Vertheidigung ihres Heimatlandes auftreten könnten, erinnert uns unwillkürlich an die alte Fabel vom Hunde, welcher den Hund anbietet.

Der Oberst eines österreichischen Regiments hat in Italien den Männern beigewohnt und haben sich, wie es scheint, die Offiziere des 22. ital. Infanterie-Regiments demselben gegenüber nicht auf das Höflichkeitste benommen.

Das hier erscheinende exaltierte irredentistische Blatt „L'Indépendante“ glaubt in diesem Umstände den Beweis zu finden, dass der ital. Soldat niemals mit dem österreichischen harmonisieren würde u. überhaupt die lateinische Race sich nicht mit der germanischen verbünden könnte.

Wenn auch die Gründe, die die Italiener haben mögen, um Oesterreich zu hassen, schwer in die Waage fallen, um dies einigermaßen zu bestätigen, so glauben wir aber dennoch das Verfahren des „Indépendante“ übertrieben, indem es gewiss nicht einer ernsthaften Presse gebührt, eine ganze Nation, deren Angehörige sich wahrscheinlich ebenso nach Freiheit sehnen, wie sie selbst, mit Worten, wie die, welche diesem Artikel als Titel dienen, zu beschimpfen.

Deutschland hat vielleicht ebensoviel Ursache, Frankreich zu hassen, als Italien Oesterreich, und dennoch wird ein deutscher Journalist sich niemals so vergessen, seine Artikel mit den Worten „Verfluchtes Frankreich“ zu betiteln, Worte, welche im Munde eines neapolitanischen Stiefelputzers verzeihlich sind, aber nicht als Titel eines Artikels in einem Blatte, an dessen Spitze gebildet sein wollende Personen figurieren, erscheinen sollten.

Das genannte ital. Blatt fühlt sich aber zu solchen Auslassungen veranlasst, weil der oben erwähnte österreichische Oberst der Befehlshaber des Regiments ist, welches mit der Vollstreckung des Urtheils betraut war, das den Verbrecher, wir wollen sagen Helden, Oberdank zum Tode führte.

Dennoch scheint aber den Italienern die Allianz mit Deutschland u. Oesterreich mehr zu convenieren, als sie es selbst gestehen wollen, denn in einem anderen Artikel des gleichen Blattes vom naemlichen Tage, in welchem der Artikel, welcher diese Zeilen motivirt, erschien, fuhren sich die Vertreter der italienischen Nation gedemüthigt, dass ihr König Humbert nicht zur Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Deutschland eingeladen wurde und man es, wie es scheint, übersiehen hatte, ihren Minister Mancini von derjenigen, welche Bismarck mit Kalnosky in Salzburg hatte, zu benachrichtigen.

Die Enthüllung des National Denkmals auf dem Niederwalde

Ueber die Denkmalsenthüllung auf dem Niederwalde entnehmen wir einem deutschen Blatte Folgendes:

„Die Kaiserfahrt von Rüdesheim auf den Niederwald ging in folgender Ordnung vor sich: In dem ersten offenen Wagen sassen die Kronprinzessin, die Grossherzogin von Baden und Prinzessin Viktoria, im zweiten der König von Sachsen mit dem Grossherzog und dem Erbgrossherzog von Baden; Kaiser Wilhelm in der Uniform des 1. Garde-Regiments und der Kronprinz, welcher die Uniform der Pusenwärter Kürassiere trug, nahmen den dritten Wagen ein. Die Prinzen Wilhelm und Albrecht von Preußen sowie Prinz Luitpold von Bayern waren mit den Mitgliedern des Staatsministeriums und dem Reichstagspräsidenten bereits eine halbe Stunde vorher hinaufgefahren. Das Herannahen des kaiserlichen Wagens auf der Höhe des Niederwaldes verkündete eine Fanfare der Kapelle des Königs-Husaren-Regiments. Auf dem Festplatz angekommen, verliess der Kaiser alsbald den Wagen und wurde am Kaiserzelt von dem geschäftsführenden Ausschuss, den anwesenden deutschen Fürsten, den Prinzen und Prinzessinen begrüßt. Nachdem Se. Majestät sodann sich das grosse Denkmal-Komitee hatte vorstellen lassen, traten die Ehrenjungfrauen zum Gruise heran und Landesdirektor Sartorius als stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer des Ausschusses, erbat die Genehmigung des Kaisers zum Beginn der Enthüllungsfeier mit einer patriotischen Ansprache. Dann folgte der Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott!“, die Festrede des Oberpräsidenten Grafen Enzenburg und dann die Ansprache des Kaisers.

Leider fiel Kanonendonner schon ein, als der Kaiser seine Rede noch nicht beendet hatte; denn die Hölle war zu stürzen gefallen und unter dem Donner der Geschütze, den Salven der Schiffe und dem tausendfachen Hurrarufen der Mengen im Thale und von den Schiffen vollendet, der Kaiser seine Antwort, die so nur den Nächsten verständlich wurde. Dieser Zwischenfall war dadurch veranlasst, dass ein Arbeiter voreilig den Vorhang lüftete und in Folge dessen der verabredete Signalschluss fiel. Die Sache beeinträchtigte die Feier durchaus nicht.

Der Kaiser begab sich nach Vollenung seiner Rede zu den Seinen in das Kaiserzelt und wurde hier von diesen und den anwesenden Gästen beglückwünscht. Als der Kronprinz hierbei die Hände seines Vaters ergriff und in tiefer Ehrfurcht küsste und dieser seinen Sohn und Thronerben, die eile, männliche Gestalt, umarmte und auf die Wange küsste, da war kein Halten mehr, grösseren Jubel und begeisterteres Zuzuhören haben wir kaum im Leben gehört; Thränen glänzten Männern und Frauen in den Augen und das Zurufen wollte kein Ende nehmen. Auch viele andere der Gäste und des Gefolges küssten den greisen Monarchen die Hände; als er sich nun zu der Generalität wandte und seiner Freude Ausdruck gab, sie hier zu sehen, und er dem alten Moltke die Hände reichte, die auch dieser küsste, da brauste von neuem der Sturm los.

Jetzt stieg der Kaiser in Begleitung des Professors Schilling die Stufen des Denkmals unter Hochrufen der Menge hinan; in wunderbar rüstigem Schritte betrat er das obere Plateau und trat an den Vorbau, nach dem Rheinthal hin-überschend und die Festversammlung von dort überschauend, da plötzlich völige Zertheilung der Wolken, die bis dahin drohend, bisweilen sogar einige Tropfen sendend und selten die Sonnenstrahlen durchlassend, die Herrschaft am Firmamente geführt hatten; es war Kaiserwetter geworden und oben hoch stand der Kaiser am Fusso des Denkmals, hinausschauend in erhabener Würde, von der hellen Sonne golden beschienen. Alle schienen diesen Moment ebenfalls zu erfassen, und obgleich man geglaubt, die bei allen derartigen Festen eintretenden Höhepunkte der Begeisterung seien schon vorüber, so trat hier dennoch ein neuer ein. Tausendfach stieg neuer Jubel in die Lüste, als der Kaiser mit freudig strahlendem Antlitz sich dankbar verneigte

und nun langsam einher schreitend, das Denkmal in allen seinen Einzelheiten betrachtete und nu der Seite des Professors Schilling es umschritt, von dem er wiederholt nähere Angaben verlangte. Als er wieder zurückgekehrt zur Vorderseite des Denkmals, verweilte er noch längere Zeit auf dem oberen Plateau in den wohlthünen, erwärmenden herbstlichen Sonnenstrahlen und unterhielt sich mit dem Gefolge und den Seinen in sichtbar fröhligem Stimmung. Es waren bereits 20 Minuten über die festgesetzte Zeit verstrichen, als er in herzlichster Weise sich von den Ehrendamen verabschiedete u. die Rückfahrt antrat. Unter Hurraufen, Böller- und Musikklängen führte der kaiserliche Zug hinab in das schöne Thal gefüllte des Rheingaus, der lachend über den Sonnenschein vor ihm lag, wo ihm die über den Dächern und Thüren flitternden Fahnen und Standarten, der Feststadt Rüdesheim entgegenwinkten zur Huldigung, die sie und die Schwesterstädte Mainz und Bingen ihm noch darbrachten.

Der feschohe goldene Pokal, worin die Rüdesheimer bei der Niederwaldeier dem Kaiser und dem Kronprinzen den Ehrentrunk kredenzen, war derselbe, welchen der verstorbenen König Ludwig von Bayern einst Nikolaus Becker, dem Dichter des „Rheinlands“: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“ für seinen zündenden patriotischen Gesang verehrte. Zufällig befinden sich als Zierrath an dem Pokale goldene Muscheln, welche auch das Wahrzeichen von Rüdesheim bilden.

Am 27. September ging aus Krems (Oesterreich) folgendes Telegramm nach dem Niederwald ab:

„Freudig bewegten Herzens bringen wir unseren Weihgruss dem Standbild der Germania als Wahrzeichen sieghafter deutscher Kraft und als Denkmal nationaler und staatlicher Einigung des grossen deutschen Brudervolkes. Des deutschen Volkes und seines Heldenkaisers segensreicher Bund mit Oesterreich sei von uns beim grossen Nationalfest mit besonderer Innigkeit gedacht. Möge das glorreiche Bündniß unserer Kaiser den Frieden für immer sichern, möge dieses Bündniß die nationale Zusammengehörigkeit der Deutschen beider Reiche kräftigen und uns der wirtschaftlichen Einigung näher bringen. Mit diesen Segens- und Herzenwünsche für das Deutsche Reich und für ein mit diesem eng verbündetes Deutsches Oesterreich enden wir vom Donaustrande Gruss und Kuss unserem deutschen Brudervolke. Im Namen nationaler Stammgenossen in Krems: Dr. Hans Stingl.“

Auch die deutschen Studenten Prags sandten zum Niederwaldfest ein Begrüßungs-Telegramm, in welchem sie die Hoffnung ausdrücken, dass das Gesetz unlöslicher Zusammengehörigkeit aller Deutschen neu gestärkt erblühe.

Correspondenz

Original-Korrespondenz des „Deutschen Wochenblattes“

Trier, den 2. October 1883.

DEUTSCHLAND — Herrn von Bismarck macht das Anwachsen der sozialdemokratischen Partei, die bis jetzt 13 Abgeordnete in das deutsche Parlament sendet, viel Verdruß; bereits verlautet, es sollt an die nächste Reichstagsession ein Regierungsantrag auf Verlängerung des Sozialisten-Gesetzes eingereicht werden. Es ist dies bekanntlich jenes Gesetz, welches der sozialistischen Partei den Mund dadurch zubindet, dass es ihre Bestrebungen für gemeinschaftlich erklärt, den Lagerungszustand über die zumeist verdächtigen Orte verhängt — derselbe besteht zum Ärger aller eines Passes sonst nicht gewohnten Reisenden in Berlin, Hamburg, Leipzig, den Centren des industriellen Verkehrs — kurz, in einer Auswahl von Ausnahmemaßregeln.

Interessant wird es wohl Ihren Lesern sein, zu hören, was jenes Auenahmegeret geprägt hat, einige Zahlen dürfen darüber Aufschluss geben. In der Reichstagwahl vom 29. Juni d. J. im 1. Ham-

burger Wahlkreis erhielt in der Stichwahl der bekannte Führer der Arbeiterpartei Drechslermeister August Bebel aus Dresden 11,711 Stimmen, und besiegte somit seinen fortschrittlichen Gegner, der 11,608 erhielt. Somit ist Hamburg, das drei Abgeordnete in den deutschen Reichstag schickt, bereits durch 2 Sozialdemokraten im deutschen Parlament vertreten, da der Stuttgarter Buchhändler Diez schon bei den allgemeinen Wahlen vor 2 1/2 Jahren in den Reichstag gekommen war. Damals (1881) waren die Sozialisten noch nicht stark genug, um auch den 1. Wahlkreis zu erobern, was ihnen jetzt gelungen ist, obwohl in Folge des Sozialistengesetzes keine Wahlversammlungen abgehalten werden dürfen und selbst die sozialistische Agitation mit Landesausweisung bestraft wird, was erst vor 2 Wochen 13 Hamburger Sozialdemokraten erfahren mussten.

In der am 8. August d. J. zu Kiel (Schleswig-Holstein) stattgehabten Stichwahl erhielt der Kandidat der sozialdemokratischen Partei 8530 Stimmen, und obwohl er damit seinen fortschrittlichen Gegner nicht aus dem Feld schlug, so war dennoch die Stimmenzahl gegen 1881 um beinahe die Hälfte gestiegen. Über die Hälfte war sie gewachsen in der am derselben 8. August zu Wiesbaden stattgefundenen Wahl, wo der Sozialist 1338 Stimmen erhielt, während die Fortschrittsler, Ultramontanen und Conservativen alle im Vergleich zum Jahre 1881 an Stimmen eingebüßt hatten.

Das sind bedeutsame Zeichen der Zeit und wohl werth, vom deutschen Landmann auch jenseit des Oceans mit prüfendem Auge betrachtet zu werden: spielt sich ja doch in diesen politischen Ereignissen ein Stück Zeitgeschichte seines theuren Mutterlandes vor seinen Augen ab. Es ist eine Zeit politischer Umwandlung, in der wir leben, in der die radikalen Elemente sich geltend zu machen suchen und den Kampf aufnehmen mit dem conservativen Prinzip. Wann der Radicalismus stark genug sein wird, um mit Erfolg den letzten entscheidenden Kampf mit dem conservativen Element aufzunehmen, lässt sich nicht voraus sagen; dass aber diese Stunde schlagen wird, ist ja gerade der Gegenstand der Besprechung des in die Ferno hinausblickenden, leitenden deutschen Staatsmannes.

— Das Fest der Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald bei Rüdesheim hat am Freitag, den 28. September in Gegenwart des deutschen Kaisers und vieler anderer Fürstlichkeiten stattgefunden. Das Denkmal stellt die Riesenfigur der Germania dar, wie sie, die Krone auf dem Haupte, mit hocherhabener Rechten gegen Frankreich zu gerichtet steht.

FRANKREICH — Seitdem der Graf von Chambord in Frohsdorf bei Wien infolge eines krebserartigen Geschwürs am Hals gestorben ist, scheint die orleanistische Erbschaft an den Grafen von Paris übergegangen zu sein. Derselbe ist jedoch viel zu schlau, um sich in die Gefahren eines Manifestes oder einer ähnlichen der Republik feindlichen Kundgebung zu stürzen, da er sehr wohl weiß, dass der Minister des Inneren Waldeck-Rousseau, von dem selbst seine besten Freunde gerade nicht behaupten können, dass er besonders mit sich scherzen lasse, nur auf den Augenblick einer Kundgebung lauert, um ihn nebst den Seiden des Landes zu verweisen. Inzwischen setzt denn die klerikale Partei in In- und Auslande ihre Wühlerien fort, geleitet von dem Bestreben, immer mehr Terrain zu gewinnen, was ihr aber nicht gelingen will, obwohl der „Moniteur de Rome“ erst in diesen Tagen in einem dem Grafen von Paris sehr sympathischen Artikel seiner Freude über das innere und äussere Wachsthum der französischen monarchistischen Comités Ausdruck verlieh. Auch hier ist wieder einmal der Wunsch Vater des Gedankens gewesen; die französische Republik besteht schon im 14. Jahr und wird am wenigsten dem golzigen Prinzen von Orleans erliegen. Dies zur Charakteristik der in Frankreich gegen die Republik gerichteten legitimistisch-orleanistischen Bestrebungen.

Über den weiteren Verlauf der Sache wird Ihr Correspondent die Ehre haben, Ihnen nach 14 Tagen zu berichten.

Die allgemeine Aufmerksamkeit in Frankreich ist in diesen Tagen einzig von der Reise des Königs von Spanien nach Paris in Anspruch genommen. König Alphonse war, bevor er die franz. Hauptstadt besuchte, nach Deutschland gekommen, um der Kaiserparade in Homburg beizuwohnen und hatte bei dieser Gelegenheit die Ehre nicht ablehnen können, zum Obersten des in Strassburg im Elsaß liegenden Ulanenregiment ernannt zu werden.

Kaum war diese Ernennung in Paris bekannt geworden, als die radikalen Bärtiger, an der Spitze der „Intransigent“ „Mot d'Ordre“ u. a., darin eine Beleidigung der grossen Nation entdeckten, dass Alphonse gerade das in Strassburg liegende Regiment erhalten hatte. Darauf entstand ein grosses Gezeter in der Presse, nicht blos in der radicalen, sondern auch in der gemässigten, der „König Ulan“ wurde mit allen möglichen Ehrenbezeugungen bedacht, ein Blatt gab sogar dem Präsidenten der Republik den Rath, ihm den Titel „Thürsteher des Elysee“ zu ertheilen. Als nun vollends am 30. Sept. der König in Paris ankam, wurde er von einer nach Tausenden zählenden Menge unter Gezisch und Pfeifen und dem Rufe „A bas le roi Ulan“ am Bahnhof empfangen. Die Polizei hatte sogar dem Präsidenten der Republik den Rath, ihm den Titel „Thürsteher des Elysee“ zu ertheilen. Als nun vollends am 30. Sept. der König in Paris ankam, wurde er von einer nach Tausenden zählenden Menge unter Gezisch und Pfeifen und dem Rufe „A bas le roi Ulan“ am Bahnhof empfangen. Die Polizei hatte sogar dem Präsidenten der Republik den Rath, ihm den Titel „Thürsteher des Elysee“ zu ertheilen.

Zurich. Am 25. Sept., früh um 4 Uhr, sind die auf und neuen Aulagen von Sust bis zum Meierhof in Horgen in den See gesunken. Das Eigenbahngeleis ist sehr bedroht und wird, da sich Risse hart an den Schwellen bilden, dem anden bald folgen. Es ist dies um so eher anzunehmen, da das versunkene Terra in ein Thal von ca. 60 Klafter Tiefe gewichen ist. Grössere Quantitäten Bausteine, Holzete, befinden sich auf dem verlorenen Stück Land; von der „Haab“ ist auch keine Spur mehr zu entdecken. Die Bewohner der Sust ziehen aus.

— Aus Grosslaufenburg (Aargau) wird der „Z. Post“ geschrieben: Am Donnerstag den 20. September traf es sich, dass eine Abtheilung von den Manövern bei Donaueschingen nach ihrer Garnison Mühlhausen heimkehrende kurhannische Dragoner (Preussen) im benachbarten badischen Orte Rhina einquartiert. Am gleichen Tage gegen Abend traf von Brugg her eine Telegraphenkompagnie, deren Mannschaft meistens aus französischen Schweizern bestand, zum Kantonenmein in hier ein. Trotz beiderseitig bestehendem Verbote, die Grenze zu überschreiten, waren die Einen doch gerne einmal in Uniform in der Schweiz, die Andern im deutschen Reich gewesen. Und nicht lange ging's, sassen die verschiedenen Söhne Mar's in den Wirtshäusern beieinander. Zur Bekräftigung der gegenseitigen Genseigheit und Wohlwollens marschierten dann die in schweizerisch Laufenburg weilenden neuen Freunde Arme in Arm nach badisch Laufenburg und umgekehrt die Andern nach schweizerisch Laufenburg zu einem Abschiedsschoppen.

— Von dem englischen Bergsteiger Graham, der gegenwärtig mit zwei Grindelwalder-Führern (Boss und Kaufmann) im Himalaya herumklettert, liegen dem „Oberland“ Briefe vor, die bis zum 13. August reichen. Er schildert darin den Versuch, den 23,181 Fuss hohen Dangardi zu besteigen; er kam nur mit Boss, der er als einen ausgezeichneten Führer rühmt, bis in die Höhe von 22,500 Fuss; noch eine halbe Stunde und der Gipfel wäre erreicht gewesen. Da brach ein furchtbarer Schneesturm los, der sie zur Umkehr zwang. Der Niederstieg, sagt Graham, sei das gefährlichste Wagniss gewesen, das er je bestanden. „Wir haben“, bemerkte er, „wenigstens das Lustproblem gelöst, in der Höhe von 22,500 Fuss; noch eine halbe Stunde und der Gipfel wäre erreicht gewesen. Da brach ein furchtbarer Schneesturm los, der sie zur Umkehr zwang. Der Niederstieg, sagt Graham, sei das gefährlichste Wagniss gewesen, das er je bestanden.“

Indessen ist die Situation noch immer sehr gespannt; die franz. Gesandtschaft in Hsü, der Hauptstadt des anamitischen Reiches, muss von französischen Marinesoldaten bewacht werden, und erst in diesen Tagen ist wieder eine Verstärkung von Toulon aus nach Tongking entsandt worden. Nun verlautet zwar, dass der „Morning Post“ zufolge der französischen Botschafter am Hsü zu Peking, Mr. Tricou, durch Telegramm unter dem 27. September seiner Regierung mitgetheilt hat, dass China Frankreichs Anträge zurückgewiesen hat.

Über den weiteren Verlauf der Sache wird Ihr Correspondent die Ehre haben, Ihnen nach 14 Tagen zu berichten.

Dr. II.

Ausland

Schweiz

Über das Finanzielle der schweizerischen Landesausstellung macht die „N. Z. Ztg.“ einige interessante Mitteilungen, denen wir Folgendes entnehmen: man wird die Gesamtkosten der Ausstellung auf rund 2,300,000 Fr. veranschlagen dürfen. Ihnen werden folgende Einnahmeposten gegenüberstehen: Eintrittsgelder à Fonds perdu 720,000, von den Ausstellern zu verglichen 300,700 Fr., Einnahme von Wirthschaften, Mieten etc. 130,000 Fr., zusammen 2,150,000 Franken. Um die Kosten zu decken, müssen somit aus der Lotterie weitere 150,000 Fr

THE WESTERN & BRASILIAN Telegraph Company, Limited

ESTACION DE MONTEVIDEO

COMUNICACION DIRECTA CON SUS CABLES POR TODAS PARTES DEL MUNDO

Aviso al Público

Esta compañía hace saber que desde el 1º de Septiembre próximo, empezará a regir una tarifa nueva con una rebaja notable en los precios sobre telegramas para el Brasil, Europa, Estados Unidos, Cuba y demás países, como se verá por los precios siguientes:

Por palabra	Por palabra
Montevideo a Rio Grande do Sul, Santa Catalina, Santos y Rio de Janeiro (en idioma inteligible ó Código).....	2.95 \$ 0.30
a Bahia y Pernambuco (en idioma inteligible ó Código).....	0.50
a San Vicente.....	1.93
a Madeira.....	2.53
a cualquier ciudad en Portugal.....	2.78
a Espana.....	2.85
a Belgica.....	2.93
Gran Bretaña.....	2.88

por más informes, dirigirse a la Oficina de la Compañía, calle Cerrito número 108.

A. WOOD,
MANAGING DIRECTOR.

19 GT. WINCHESTER ST.
OLD BROAD St.
LONDON

Ag. 18

New-York Life Insurance Company LA NUEVA YORK

COMPANIA DE SEGUROS SOBRE LA VIDA DE LOS ESTADOS UNIDOS

316 a 318 BROADWAY, NEW YORK E. U. A.

Morris Franklin, Presidente. William H. Beers, Vice-Presidente y Actuario
A. G. DICKINSON

Director General para Sur y Centro América, la República Mexicana y las Antillas

ESTABLECIDA EN 1815 — EXPERIENCIA DE 38 AÑOS

Activo, efectivo, Enero 1º, de 1883..... \$ 50,800,396.82
Sobrante al 4 1/2 p. más de 10,000,000
Renta anual de la Compañía..... 12,000,000

Una Compañía puramente mutua—La New-York Life Insurance Company no tiene capital por acciones, ni accionistas que comparten sus sobrantes o intervengan en su dirección con detrimento de sus tenedores de polizas, en cuyo interés se administra exclusivamente la compañía. Esta Compañía expide todas las mejores clases de polizas de Seguros de Vida.

Pólizas ordinarias de Vida—Pólizas de Vida por tiempo limitado—Pólizas Dotables—Pólizas de Renta Vitalicia—Pólizas de Inversión Tontina.

Junta Fiscalizadora y de Referencias
PARA LA REPUBLICA ORIENTAL DEL URUGUAY

Señores

Señores

Manuel Artagaveyta.....	de la casa Artagaveyta Hnos y Ca.....
E. M. Alpine Byrne.....	R. Huxley y Ca.....
Federico Cibils.....	Cibils Hnos.....
Eduardo Cooper.....	Drabbe Brothers y Ca.....
Castellanos y Delucchi.....	
Deluchi y Hernández.....	
J. A. Giuliani.....	
E. Gradi.....	
Leonardo Goldaracena.....	M. Llamas y Ca.....
Thomas W. Howard.....	Machado y Goldaracena.....
Augusto Hoffmann.....	Thomas W. Howard y Ca.....
Juan J. Irisarri.....	Director de la fábrica "Liebig".....
Augusto Morales.....	Irisarri y Ca.....
P. Topín.....	Pérez, Morales y Ca.....
José de Umarán.....	P. Topín y Ca.....
Agustín Ungo.....	Urgo y Ca.....
William Williams.....	Ministro de los Estados Unidos.....

BANQUEROS DE LA COMPAÑIA

EN NUEVA YORK: The Central National Bank.

EN LONDRES: The London & County Bank; Bank of British North America.—EN PARIS: Macnay Andre y Co.; Drexel Hayes y Co.—EN LISBONA: Fortunato Camigo Junior.—EN MADRID: Banco de España.—EN EL BRASIL: The English Bank of Rio de Janeiro, Ltd.—The New London and Brazilian Bank, Ltd.—EN MONTEVIDEO: The London and River Plate Bank, Limited.

En breve se abrirá en Buenos Aires una sucursal de la Compañía para atender las operaciones del Río de la Plata.

N. GODDARD.

Agente General para la República O. del Uruguay, CALLE SOLIS 53, altos.
José M. Q. Aguirre, Agente Representante en Montevideo, calle Colonia 23

Ag. 18 pm.

TELEGRAFO ORIENTAL

ADMINISTRACION Y ESTACION CENTRAL

CALLE ZABALA ESQUINA RINCON

Comunicación con el Brasil, Europa, Indias Orientales, Estados Unidos
é Indias Occidentales por LINEAS TERRESTRES
DESDE MONTEVIDEO HASTA PERNAMBUCO

EN COMBINACION CON LOS CABLES SUB-MARINOS

TARIFA por palabra simple desde MONTEVIDEO a las Estaciones que a continuación se expresan:

DE MONTEVIDEO a	DE MONTEVIDEO a	Por palabra
Rio Grande do Sul, Sta. Catharina, Santos y Rio Janeiro, (escrito en cualquier idioma, sea o no Código).....	New-York.....	8.38 \$ 0.30
Bahia y Pernambuco (escrito en cualquier idioma, sea o no Código).....	Canada.....	
San Vicente.....	Cabo Bretón, Connecticut.....	3.35 0.50
Madera.....	Maine.....	
Portugal.....	Massachusetts.....	3.35 2.53
España.....	New-York (otras estaciones).....	3.12 2.85
Bélgica.....	Habana.....	3.90 2.93
Inglaterra.....	Cienfuegos.....	4.04 2.88
Francia.....	Santiago.....	4.14 3.95
Holanda.....	(otras estaciones).....	3.92 3.22
Dinamarca.....	Austria.....	3.03 4.57
Noruega.....	Grecia.....	3.03 4.57
Luxemburgo.....	Districto Territorial.....	2.60 3.53
Alemania.....	Id. Illinois.....	3.41 3.45
Italia.....	Id. Missouri.....	3.45 3.69
Suiza.....	Id. Arizona.....	3.69 4.57
Suecia.....	Cabo Buena Esperanza.....	4.57 4.98
Argelia.....	Capetown.....	4.98

NOTA—Para las demás estaciones del Brasil que no se mencionan en esta tarifa, regirá la tarifa anterior.

OTRA—Para los Telegramas procedentes de otras líneas, tarifa convencional.

St. 8 pm

E. RIZZETTI, Administrador.

PINTURERIA SUIZA

Luis Moneda

68—CALLE SAN JOSE—68
Gran surtido de artículos de Escritorio, Espejos, Cuadros, Marcos, Pinturas, Barnices, Vidrios, Pizarras y todo lo concerniente al ramo.

Modificación en los precios
68 — CALLE SAN JOSE — 68

Nachmaschinen

SANTA TERESA 49.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem gelehrten Publikum in Reparieren von Nähmaschinen: ebenfalls ertheilt selbiger Unterricht im Nähen auf denselben.

Vorläufig einig gute, garantirte Nähmaschinen zu billigen Preisen.

Friedrich Huch.

Calle Santa Teresa 49.

Al Pobre Diablo

298—CALLE DE LAS PIEDRAS—298

Esquina Ituzaingó

DE HIPOLITO FERRY

Dieses Haus, als das älteste in seiner Art bekannt, macht dem gelesenen Publikum und seinen Gönnerin die ergogene Anzeige, dass, nachdem umgezogen, ein neues Geschäft eröffnet worden ist und dasselbst man neue u. in gutem Zustande sich befindliche Sachen kauft und verkauft, z. B. Möbel, Kleider, Reisetaschen, Koffer, Buecher etc.

Man macht Matrasen und Tapicerarbeiten, — Man geht in's Haus, so weit es auch sein mag.

Adornos de Salones

211—CALLE QUEQUAY—216

Entre 18 de Julio y San José

ALFOMBRAS

SILLAS ARMADAS

ESPEJOS, CONSOLAS, CUADROS

ARAÑAS A KEROSENE, GAS, VELAS, CANDELABROS Y LAMPARAS DE PARED

Banderas, Escudos de diversas naciones, pianos, galerías, cortinas, abrazaderas, toldos, muebles

SEADORNAN SALONES Y PATIOS

Para tertulias, conciertos, banquetes y otras fiestas, todo en la ciudad como en la campa-

Atención—La señora que se ocupa en este ramo contando para el efecto con un surtido incomparable.

Salón adornado

Se alquila para tertulias, conciertos, banquetes y otras fiestas. Darán razón en la misma casa.

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche

214—Calle Quequay — 246

Entre San José y 18 de Julio

4. por una noche